

Rheingauer Anzeiger.

78 Jahrgang.

Amtliches
für den westlichen Teil

umfassend die
Stadt- und Landgemeinden



Kreis-Blatt Fernsprech-Anschluß Nr. 9.
des Rheingau-Kreises.

des vorm. Amtsbezirks
Rüdesheim am Rhein.

Anzeigenpreis
die Kleinspaltige (1/4)
Petitzelle 20 Pf.
geschäftliche Anzeigen
aus Rüdesheim 15 Pf.
Ankündigungen vor und
hinter d. redaktionellen
Teil (soweit inoffiziell
zur Aufnahme geeignet)
die (1/4) Petitzelle 50 Pf.

Vierteiljahrspreis
(ohne Traggebühren),
mit illustriertem Unter-
haltungsblatt Nr. 1. 60,
ohne dasselbe Nr. 1. —.

Durch die Post bezogen:
Nr. 1. 60 mit und
Nr. 1. 25 ohne Unter-
haltungsblatt.

Einzige amtliche
Rüdesheimer Zeitung.

Nr. 37

Erscheint wöchentlich dreimal
Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Dienstag, 26. März.

Verlag der Buch- und Steindruckerei
Sischer & Metz, Rüdesheim a. Rh.

1918

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der Bekanntmachung über die Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten vom 30. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 745) und des § 136 des Landesverwaltungs-Gesetzes vom 30. Juni 1883 (Gesetzsamml. S. 195) ordne ich für den Umfang der Monarchie folgendes an:

§ 1.

Die mit Kartoffeln bebauten Felder und die Vorräte an Kartoffeln unterliegen der amtlichen Beaufsichtigung zum Zwecke der Bekämpfung des Kartoffelkrebzes.

Die Aufsicht üben die Ortspolizeibehörden sowie die Haupt- und Sammelstellen für Pflanzenschutz aus. In Ausführung der Aufsicht dürfen Ortspolizeibehörden und deren Teile, insbesondere Knollen, in angemessenem Umfang für die erforderlichen Untersuchungen entnommen werden.

§ 2.

Krebsverdächtige Erscheinungen an ausgepflanzten oder aufgeweichten Kartoffeln sind sofort der Ortspolizeibehörde oder der Gemeindebehörde anzuzeigen. Die Anzeigepflicht liegt bei Kartoffelpflanzungen dem Nutzungsberechtigten des Grundstücks und in dessen Abwesenheit dem Verwalter; bei Vorräten dem, der sie in Verwahrung hat.

Die Anzeigepflicht entsteht nicht, wenn von anderer Seite bereits Anzeige erstattet worden ist. Die Ortspolizei- oder die Gemeindebehörde haben die Anzeigen unverzüglich an die Haupt- und Sammelstelle für Pflanzenschutz weiter zu leiten. Die Merkmale des Kartoffelkrebzes sind im Anhang angegeben.

§ 3.

Auf dem Felde, das krebstrunkene Kartoffeln getragen hat, sollen die Rückstände der Kartoffelpflanzen, insbesondere Knollen, sorgfältig zusammengebracht und verbrannt werden.

§ 4.

Die auf einem solchen Felde geernteten Kartoffeln dürfen:

1. nicht als Pflanzkartoffeln verwendet,
2. nicht ohne polizeiliche Erlaubnis aus dem Betriebe, in dem sie gebaut worden sind, entfernt,
3. nur in gekochtem oder gedämpftem Zustande verzehrt werden.

Auch die Abfälle solcher Kartoffeln müssen sorgfältig gesammelt und vor dem Verfüllen gekocht oder sonst verbrannt werden.

In Betrieben, in denen Fabriken für die Verarbeitung von Kartoffeln bestehen, werden die auf verseuchten Feldern geernteten Knollen am besten ihnen zugeführt. Im übrigen ist jeder Transport nach Möglichkeit zu vermeiden, da auch die an den Knollen haftende Erde den Krankheits-erregter enthält.

Die Vorschrift des Abs. 1 Nr. 2 findet auf die nach § 1 erfolgenden Untersuchungen keine Anwendung.

§ 5.

Auf dem Felde, auf dem krebstrunkene Kartoffeln festgestellt worden sind, dürfen nur die von der Ortspolizeibehörde genehmigten Kartoffelsorten gebaut werden. Bei dieser Einschränkung verbleibt es, bis sie von der Polizeibehörde ausdrücklich aufgehoben wird.

Weitergehende polizeiliche Anordnungen über die Benutzung des verseuchten Grundstücks sind zulässig.

§ 6.

Die Ortspolizeibehörde kann ihre Befugnisse der Gemeindebehörde übertragen.

§ 7.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Vorschriften werden nach § 2 der Bekanntmachung vom 30. August 1917 (Reichs-Gesetzbl. S. 745) mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen geahndet.

§ 8.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. Februar 1918.
Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten.
von Eichenhart-Rothke.

Anhang.

Nach dem Flugblatt Nr. 53 der Kaiserlichen Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft vom Mai 1914 ist der Kartoffelkrebs daran erkennlich, daß man an den Knollen Wucherungen von verschiedener Größe und Form findet, deren Oberfläche warzig und später oft zerklüftet ist, so daß sie zuweilen an manche Sorten von Badeschwämmen erinnern. Manchmal erscheinen sie nur wie kleine Warzen, oft sind es große Auswüchse, nicht selten endlich ist von der eigentlichen Knolle nichts mehr zu erkennen und an ihrer Stelle finden sich schwammartige Mißbildungen, die nur durch den Ort ihres Vorkommens erkennen lassen, daß sie ursprünglich aus jungen Kartoffeln entstanden sind.

Anfänglich sind alle diese Mißbildungen hellbraun und fest. Später werden sie dunkelbraun und schwarzbraun und zerfallen allmählich, indem sie bei trockenem Wetter verschrumpfen und zerkrümmeln, bei nassem verfaulen.

Die die Krankheit alle jungen Gewebe ergreifen kann, so findet man Krebswucherungen außer an den Knollen auch an anderen Teilen der Pflanze. Meistens werden die Knollen, die Wurzelspitzen und die unterirdischen Stengelteile ergriffen. Wenn die jungen Triebe aber längere Zeit brauchen, um aus dem Boden herauszukommen, oder wenn längere Zeit feuchtes Wetter herrscht, bilden sich auch an den Blattknospen der oberirdischen Stengel Geschwülste, an denen man nicht selten noch erkennen kann, daß sie aus Blattanlagen hervorgegangen sind. Die oberirdischen Pflanzenteile sind ebenso wie die am Licht liegenden Knollen auswüchse grün, oft mit einem weißlichen oder rötlichen Ton.

Die Hauptaufgabe der Beobachtung der Pflanzenkrankheiten für den hiesigen Bezirk ist die Pflanzenpathologische Versuchsanstalt der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim.

Fortsetzung der amtlichen Bekanntmachungen im zweiten Blatt.

Vermischte Nachrichten.

.. Rüdesheim, 24. März. Aller Gedanken und Wünsche willen heute, wo die Geschäfte im Westen eine juchende Sprache reden, bei unseren Feldgrauen und ihren Führern an der Westfront — in diesem Bewußtsein mögen und können sie ihr gutes Heldentum verrichten, ein Aufopfern für alle daheim, sich solcher zum höchsten Opfer bereiten Helden würdig zu erweisen. Die Forderung des Tages ist, daß jedermann seine Schuldigkeit tut; draußen bei der Frühlings-schlacht, daheim bei der Frühlingsanleihe! So nur kann unserem Volke der Frühling dieses Jahres den heißersehnten starken deutschen Frieden bringen!

.. Rüdesheim, 26. März. Auf die im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer d. Bl. abgedruckte Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Nickel, Aluminium, Zinn und dergl., weisen wir besonders hin.

.. Rüdesheim, 25. März. Bezüglich des dies-jährigen Osterverkehrs gibt die Königlich Preussische und Großherzoglich Hessische Eisenbahndirektion bekannt, daß Sonderzüge nicht gefahren werden, da Lokomotiven und Wagen für Heeres-zwecke und zur Herausführung von Lebensmitteln dringend gebraucht werden; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet

Wo?

Bei jedem Bankier, jeder Bank, Sparkasse, Reichs-postanstalt, Kreditgenossen-schaft, Versicherungs-gesell-schaft wird Kriegsanleihe gezeichnet!

werden. Am Karfreitag verkehren diezüge wie an Sonntagen. Ferner wird auch darauf hingewiesen, daß in der Zeit vom 27. März bis einschließlich 4. April zu Reisen in Schnell-(D-)Zügen Fahrkarten für alle Züge auf Entfernungen bis 75 Kilometer nicht ausgegeben werden und Fahrkarten für Personenzüge nur in beschränktem Umfange zur Ausgabe gelangen. (Siehe Anzeigen in vorliegender Nummer d. Bl.)

:: **Rüdesheim**, 24. März. Herr Gerichtsassessor Fickel aus Frankfurt, früher bei der Staatsanwaltschaft in Wiesbaden, ist als Hilfsrichter an das hiesige Amtsgericht versetzt worden.

:: **Rüdesheim**, 25. März. Kanonier Heinrich Arumm, Sohn des Küfers Herrn Peter Arumm, erhielt für bewiesene Tapferkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz.

+ **Rüdesheim**, 25. März. Freudig über- rascht wurden gestern die Angehörigen und Freunde zweier hiesiger Feldgrauen Wilhelm Dries und Martin Waagner, die aus russischer Kriegsgefangenschaft entwichen, gesund und munter hier eintrafen. Nachdem sie sich durch Handel mit Tabak und Backwaren genügend Geld verschafft, auch geeignete Kleidung erworben hatten, gelang es ihnen nach Tarnopol zu kommen und von dort nach mancherlei interessanten Reiseerlebnissen die Heimat zu erreichen. — Auch in Johannisberg ist ein Kriegsgefangener, Josef Kalsbach, aus Rußland eingetroffen, der in einer Fabrik bei Moskau beschäftigt war und von seinem Herrn sogar 100 Rubel Reisegeld mit den besten Wünschen erhalten hatte. — Auch in Schierstein traf ein Kriegsgefangener alljährlich aus Rußland wieder ein.

:: **Rüdesheim**, 24. März. Auf Veranlassung des Kaufmännischen Vereins Mittelrheingau sprach am 20. d. M. im Bahnhof-Hotel in Eltville und am 21. d. M. in der Turnhalle in Rüdesheim Frau Karapoulos-Foelsch über ihr Vaterland: Griechenland und sein tragisches Schicksal. In fesselnder Weise wußte die Vortragende Land und Leute ihrer schönen Heimat den zahlreichen Zuhörern lebendig vor Augen zu führen. Das Meer, die Berge, die Städte und Dörfer Griechenlands, aber auch die klassischen Altertümer Hellas sowie das wirtschaftliche Leben des jetzigen Griechenlands und das tragische Geschick des Landes und seines Königshauses wußte sie fesselnd und überaus anmutig darzustellen. Eine große Zahl schöner und sehr klarer Lichtbilder unterstützte die trefflichen Ausführungen der Rednerin, so daß man von Bild und Wort und auch von der sympathischen Erscheinung der in altgriechischer Gewand sprechenden Dame bis zum Schluß im Banne gehalten wurde. Mit gespanntester Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer und der Beifall am Schluß zeigte, wie sehr alle von dem Gebotenen befriedigt waren. Der Zeit entsprechend ergriff nach dem Vortrag in Eltville Rektor Jansen-Geisenheim und in Rüdesheim Rektor Bertram von dort das Wort, um kurz und eindringlich der Zuhörerschaft die Pflicht der Daheimgebliebenen gegen das Vaterland vorzustellen, die sich nun namentlich darin zeigen muß, daß jeder Mann zu einem achtunggebietenden Erfolge der 8. Kriegsanleihe beitragen soll.

— **Gibingen**, 25. März. Die heutige Immobilienversteigerung der Frau Johanna Hebauf Witwe hatte folgendes Ergebnis: 19 Ruten 20 Schuh Weinberg in der Sandgrub, die Rute 20 Mark, steigerte Herr Leonhard Beder; 40 R. 60 Schuh Weinberg am Kirchenspfad, die Rute 48 Mk., Herr Michael Dormann; 17 R. 40 Sch. Weinberg in der oberen Bein, die Rute 22,50 Mk., Herr Thomas Wiegand; 22 R. 88 Sch. Weinberg im Rüd, die Rute 44 Mk., Herr Kaspar Corvers; 45 R. 68 Sch. Weinberg im Mückenberg, die Rute 30,50 Mk., Herr Peter Jos. Dormann; 16 R. 48 Sch. Weinberg im Mückenberg (Wust), die Rute 25,50 Mk., Franz Marjilius Wwe; 83 R. 80 Sch. Weinberg im Schorchen (Wust), die Rute 15 Mk., Herr Kaspar Corvers; 86 R. 16 Sch. Acker auf dem Ebenhal, die Rute 27,50 Mark, Herr Mich. Schaefer; 49 R. 48 Sch. Acker auf der Windel, die Rute 32,50 Mk., Herr Ant. Mayer; 23 R. 76 Sch. Acker in der Dechaney (Garten) die Rute 91 Mk., Herr Mich. Schaefer; 55 R. 96 Sch. Acker im Leimen, die Rute 30 Mark, Herr Michael Schaefer. — Das Wohnhaus mit Bädergebäude wurde nicht zugeschlagen.

— **Königliche Schauspiele, Wiesbaden**. Dienstag, 26., abends 7 Uhr: Die toten Augen. Mittwoch, 27., abends 7 Uhr: Undine. Donnerstag,

28. abends 7 Uhr: Desfentliche Hauptprobe zum 6. Konzert. Freitag: Geschlossen. Samstag, 30.: abends 7 Uhr: 6. und letztes Symphonie-Konzert. Sonntag, 31., abends 6,30 Uhr: Oberon. Montag, 1. April, abends 7 Uhr: Das Dreimäderlhaus.

§ **Spielplan des Residenz-Theaters, Wiesbaden**. Dienstag, 26. März, abends 7 Uhr: Fräulein Witwe. Mittwoch, 27., abends 7 Uhr: Der Unbestechliche. Donnerstag, 28., abends 7 Uhr: Der Lebensschiller. Freitag, 29., bleibt das Residenz-theater des Karfreitags wegen geschlossen. Samstag, 30., abends 7 Uhr: Der Unbestechliche. Sonntag, 31., erster Osterfeiertag, ¼ 4 Uhr nachmittags: Die Ehre (ermäßigte Preise). Abends 7 Uhr: Unter der blühenden Linde (Neuheit!). Montag, 1. April, zweiter Osterfeiertag, nachmittags ¼ 4 Uhr: Fräulein Witwe (ermäßigte Preise). Abends 7 Uhr: Unter der blühenden Linde.

— **Keine Feldpostkächen über 50 Gramm**. Der Staatssekretär des Reichspostamts erläßt folgende Bekanntmachung: Zur Verhütung sonst unvermeidlicher Störungen und Stockungen des gesamten Feldpostverkehrs wurde im Einvernehmen mit der Heeresverwaltung die Annahme nichtamtlicher Feldpostbriefe über 50 Gramm (Kächen) an Truppenangehörige der Westarmee von so gleich ab bis auf Weiteres eingestellt. Darnach unzulässige Sendungen werden den Absendern zurückgegeben.

Neueste Drahtnachrichten.

Berlin, 22. März. (Amtlich.) Die Erfolge des gestrigen Tages in den Kämpfen zwischen Arras und La Fère wurden in Fortführung noch erweitert. 16 000 Gefangene, 200 Geschütze wurden bisher gemeldet.

Vor Verdun bleibt der Feuerkampf gesteigert.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

in **Großes Hauptquartier**, 23. März. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Unter Führung S. M. des Kaisers und Königs ist die Angrißschlacht gegen die englische Front bei Arras, Cambrai und St. Quentin seit zwei Tagen im Gange. Auch gestern wurden gute Fortschritte gemacht. Divisionen der

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht stürmten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles. Zwischen Fontaineles Croisilles und Moenvres drangen sie in die zweite feindliche Stellung ein und nahmen die hier gelegenen Dörfer Vaulx-Braucourt und Morchies. Starke englische Gegenangriffe scheiterten. Zwischen Connelieu und dem Omignonbach wurden die ersten beiden Stellungen des Feindes durchstoßen. Die Höhen westlich von Gouzeaucourt, Vendicourt und Villers-Faucou wurden genommen, im Tal des Cosodnebaches Roisel und Marquais erstickt. Erbittert waren die Kämpfe um die Höhen von Epechy. Von Norden und Süden umfaßt, mußte der Feind sie unseren Truppen überlassen. Zwischen Epechy und Roisel versuchte der Engländer vergeblich, in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum Halten zu bringen. Sie warfen ihn überall unter den schwersten Verlusten zurück. Die Höhen nördlich von Vermand wurden erstickt. Wir stehen vor der dritten feindlichen Stellung.

Unter der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellungen im Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind über Demicourt, Flesquieres und Ribecourt gefolgt. Zwischen Omignonbach und der Somme haben die Korps der

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindlichen Stellungen den Weg durch den Holzwald und über die Höhen Sary und Moupy erklämpft und drangen in die dritte feindliche Stellung ein.

Südlich der Somme durchbrachen Divisionen die feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufhaltsamem Vordringen über den Crozat-Kanal nach Westen zurück. Jägerbataillone erzwangen den Übergang über die Dife westlich La Fère. Im Verein mit den ihnen nachfolgenden Divisionen erstickten sie

die mit den ständigen Werken von La Fère gekrönten Höhen nordwestlich der Stadt.

An Heute haben bisher gemeldet:
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht
15 000 Gefangene, 250 Geschütze;
Heeresgruppe deutscher Kronprinz
10 000 Gefangene, 150 Geschütze, 300 Maschinen-gewehre.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Lys und La Bassée, Kanal, beiderseits von Reims, vor Verdun und in Lothringen fort.

Infolge der durch Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um drei Tage verlängert.

Der erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

in **Großes Hauptquartier**, 24. März. (Amtlich.) Die Schlacht bei Monchy-Cambrai-St. Quentin-La Fère ist gewonnen. Die englische dritte und fünfte Armee und Teile der herangeführten französisch-amerikanischen Reserven wurden geschlagen und auf Babaume-Bouchavesnes, hinter die Somme, zwischen Peronne und Ham, sowie auf Chauny unter schwersten Verlusten zurückgeworfen.

Die Armee des Generals v. Below (Otto) hat die Höhe von Monchy erstickt und schießt davon den Angriff über Bancourt und Denin nach Westen vorgezogen. Nordöstlich von Babaume steht sie im Kampf um die dritte feindliche Stellung. Starke englische Gegenangriffe wurden zurückgeschlagen.

Die Armee des Generals von der Marwitz blieb dem geschlagenen Feind auf den Fersen und blieb in scharfer Verfolgung noch in der Nacht vom 22. zum 23. bis zur dritten feindlichen Stellung in Linie Equancourt-Ducru-Temploux-La Fosse-Vernes vor. Stark verwerfelter Gegenwehr und dauernder feindlicher Gegenangriffe. Die Vereinigung mit dem linken Angrißflügel der Armee des Generals v. Below wurde erzielt.

Zwischen Manancourt und Peronne haben die Truppen der Generale v. Kather und v. Gontard den Übergang über den Tortille-Abchnitt erzwungen und stehen auf dem Kampffelde der Sommeschlacht im Gefecht um Bouchavesnes. Peronne fiel. Andere Divisionen drangen südlich davon bis an die Somme vor.

Schon am Abend des 22. März erstickte die scharf nachdrängende Armee des Generals v. Hutier die dritte feindliche Stellung, durchbrach sie und zwang den Gegner zum Rückzuge. In rastlosem Folgen haben die Korps der Generale von Pattwip und v. Dettinger die Somme erreicht. Ham fiel nach erbittertem Kampf in die Hände unserer siegreichen Truppen. Englische Reserven, die sich in verzweifelter Angstreife ihnen entgegenwarfen, verbluteten.

Die Korps der Generale v. Webern und v. Conta und die Truppen des Generals von Geyl haben nach heftigem Kampf den Crozat-Kanal überschritten. Sie warfen eiligst von Südwesten zum Gegenangriff herangeführte französische, englische und amerikanische Regimenter auf Chauny und in südwestlicher Richtung zurück.

Truppen aller deutschen Stämme haben zur Erringung dieses gewaltigen Erfolges ihr Bestes hergegeben. Der Angriffsgest der Infanterie war durch nichts zu übertreffen. Sie hat gezeigt, was deutsche Tapferkeit vermag. Leichtschwere und schwere Artillerie und Minenwerfer rastlos vorwärts strebend über das Trichterfeld, trug wesentlich dazu bei, den Angriff unserer nach vorn drängenden Infanterie in Fluß zu erhalten. Flammwerfer taten das Ihre. Die Pioniere zeigten sich im Kampf und bei ihrer Arbeit in alter Höhe. Flieger und Ballone brachten der Führung wertvolle Meldungen. Unsere sieggewohnten Jagd- und Schlachtklassen behaupteten in harten Kämpfen die Herrschaft in der Luft und griffen zurückstufende feindliche Kolonnen an. Kraftwagentruppen, Kolonnen und Trains arbeiteten rastlos. Die Verkehrspunkte im Rücken des Gegners waren das Ziel unserer Nacht für Nacht tätigen Bombengeschwader.

Die Beute ist auf
über 30 000 Gefangene und 500 Geschütze
gestiegen.
An vielen Stellen der übrigen Westfront dauern
Artilleriekämpfe und Erkundungsgeschechte an.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Berlin, 24. März, abends. (Amtlich.) Gewal-
tiges Ringen um Bapaume. Kampf in der
Linie Le Transloy-Combles-Maure-
pas.

Zwischen Veronne und Ham ist die Som-
me an vielen Stellen im Angriff überschrit-
ten. Zwischen Somme und Duse sind unsere Korps
kämpfend im Vordringen. Chauny ist genom-
men. Die Beute an Kriegsmaterial ist ge-
waltig.

Die Engländer verbrennen auf ihrem
Rückzug französische Orte und Städte.
Mit weittragenden Geschützen beschossen wir die
Festung Paris.

in Großes Hauptquartier, 25. März (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht von Bayern
hat mit den Armeen der Generale v. Beldw
(Tito) und v. d. Marwis in dem gegenwärtigen
Ringens bei Bapaume den Feind aufs neue
geschlagen. Während die Korps der Generale von
Borne, v. Lindequist und Kühne die
stärker Stellungen des Feindes nordöstlich von
Bapaume in erbitterten Kämpfen durchbrachen,
warfen von Osten und Südosten her die Trup-
pen der Generale Grämer und Staats den
Feind über Stres und Sailly zurück.

Der jäh, durch frische Kräfte verstärkte feind-
liche Widerstand wurde in bestigen Kämpfen ge-
brochen. Neu herangeführte Divisionen und zahl-
reiche Panzerwagen warfen sich längs der von
Bapaume auf Cambrai und Veronne
führenden Straßen unseren vorwärts drängenden
Truppen entgegen. Sie konnten die Entscheidung
nicht zu Gunsten des Feindes herbeiführen. Am
Abend stürzten sie geschlagen in westlicher Richtung
zurück. In nächtlichen Kämpfen fiel
Bapaume in die Hände der Sieger.

Heiße Kämpfe entspannen sich um Combles
und die westlich vorgelagerten Höhen. Der Feind
wurde geworfen. Englische Kavallerieangriffe
brachen zusammen. Wir stehen nördlich der
Somme mitten auf dem Schlachtfeld der Somme-
schlacht.

Der deutsche Kronprinz hat mit der
Armee des Generals v. Hutier den Übergang
über die Somme unterhalb von Ham erzwungen.
Seine siegreichen Truppen haben in erbitterten
Kämpfen die Höhen westlich der Somme er-
stiegen. Heftige Gegenangriffe englischer Infan-
terie und Kavallerie brachen blutig zusammen.
Die Stadt Reule wurde am Abend
erklärt.

Zwischen Somme und Duse haben die über
den Crozatkanal vorgebrungenen Truppen
noch spät am Abend des 23. März die stark aus-
gebauten und zähe verteidigten Stellungen auf
dem Westufer des Kanals erstickt. In heißem
Ringens wurden Engländer, Franzosen und Ameri-
kaner durch das unwegsame Waldgelände über
La Neuville und Billancourt aus-
Wants zurückgeworfen. Gestern ging der Angriff
weiter. Französische zum Gegenstoß angesetzte In-
fanterie- und Kavallerie-Divisionen wurden blutig
zurückgeschlagen. In rastloser Verfolgung stehen
die Generale v. Conta und v. Geyl dem
verwundeten Feinde nach.

Guiscard und Chauny wurden am
Abend erobert.

Mit weittragenden Geschützen wurde die Fe-
stung Paris beschossen.
Die blutigen feindlichen Verluste sind ungemein
schwer.

Die gewaltige Beute, die seit dem 21.
März in unsere Hände fiel, ist noch nicht zu
überschauen.
Befestigt sind mehr als
45 000 Gefangene, weit über 600 Geschütze,
tausende von Maschinengewehren,
ungeheure Bestände an Munition und
Geräten, große Vorräte an Verpfle-
gungs- und Bekleidungsstücken.
An der flandrischen Front, östlich von

Reims, vor Verdun und in Lothringen
dauern die Artilleriekämpfe an.
Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts
Neues.

Der Erste Generalquartiermeister:
v. Ludendorff.

in Großes Hauptquartier, 24. März. (Amtlich.)
S. M. der Kaiser überreichte heute in der Be-
fehlshalle der Obersten Heeresleitung auf dem
Kriegsschauplatz dem Generalfeldmarschall v. Hin-
denburg das Eisene Kreuz mit goldenen Strah-
len und dem Ersten Generalquartiermeister Gene-
ral der Infanterie Ludendorff das Großkreuz
des Eisernen Kreuzes. Von den Abteilungs-
chefs der Obersten Heeresleitung erhielten General von
Bartenwerffer den Roten Adlerorden 2. Kl.
mit Eichenlaub und Schwertern, Oberst v. Merz
den Orden Pour le merite, Oberstleutnant We-
bell ein Standbild Seiner Majestät, Oberstleut-
nant Bauer das Eichenlaub zum Orden Pour
le merite, die übrigen Abteilungs-
chefs das Bild Seiner Majestät mit Unterschrift und Datum der
Schlachtstage vom 21.—23. März.

(Das Eisene Kreuz mit goldenen Strahlen
ist die höchste Auszeichnung des Eisernen Kreuzes.
Sie wurde bisher nur einmal, und zwar dem
Fürsten Blücher bei Belle-Alliance, verliehen.
General Ludendorff ist der fünfte Inhaber des
Großkreuzes des Eisernen Kreuzes. Diese Aus-
zeichnung trägt außer ihm Seine Majestät der
Kaiser und die Generalfeldmarschälle v. Hinden-
burg, Prinz Leopold von Bayern und v. Raden-
sen. D. Schriftstg.)

in Berlin, 24. März. Wie die Deutsch-irische
Gesellschaft mitteilt, ist in Erwiderung auf das
Dulbigungsstelegramm, das die Gesellschaft anläß-
lich ihres Empfangsabends am St. Patrick's-Tag
an den Kaiser richtete, folgende Antwort einge-
gangen:

Seine Majestät der Kaiser und König haben
den Dulbigungsgruß der Deutsch-irischen Gesell-
schaft gern entgegengenommen und lassen bestens
danken. Den Freiheitskampf des tapferen Ir-
land verfolgt Seine Majestät mit Interesse und
sympathischer Sympathie in dem stolzen Bewußtsein,
daß das deutsche Schwert schon eine Reihe von
Völkern zur Freiheit geführt hat.

gez. Geh. Kabinettsrat v. Berg.

in Paris, 24. März. Die Agence Havas mel-
det amtlich: Seit 8 Uhr morgens beschloß der
Feind Paris vierte iständig aus einem weit-
tragenden Geschütz. 24 Zentimeter-Granaten trafen
die Hauptstadt und ihr Weichbild. Etwa 10 Per-
sonen wurden getötet und 15 verwundet. Maß-
nahmen zur Bekämpfung des Geschützes sind im
Gange.

in Paris, 24. März. Meldung der Agence
Havas: Nach den letzten Nachrichten hat das
weittragende Geschütz aus einer Entfernung von
120 Kilometern gefeuert. Es war etwa
12 Kilometer von der französischen Front auf-
gestellt.

Verschollen.

Original Roman von H. Courths-Mahler.

104. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten)

„Ach, du weißt ja nicht, was ich mit dieser
Summe für ein großes herrliches Glück erkaufen
kann. Laß mich dir in dieser Stunde gestehen, daß
ich schon lange heimlich verlobt bin. Ich hatte
noch gar keine Aussicht auf eine baldige Verbin-
dung. Aber nun werden alle Hindernisse fallen
durch die Großmut meines lieben Vaters. Nun
kann ich glücklich sein.“

Viljan wurde sehr bleich.

„Liebe Genoveva, ich habe schon längst geahnt,
daß du heimlich verlobt bist, ich wollte mich
nicht in dein Vertrauen drängen. Aber ich ver-
stehe trotzdem nicht, wie dein Glück von diesem
Gelde abhängig sein kann. Ist denn Herr von
Ortlingen nicht reich genug, eine vermögenslose
Frau heiraten zu können?“

Beva blickte erstaunt in ihr Gesicht und Tante
Stasi horchte mit einem seltsamen Ausdruck auf,
als mache sie eine sonderbare Entdeckung.

„Ronald? Du meinst Ronald? Ach Viljan,
du bist du sehr im Irrtum. Nicht mit Ronald
bin ich verlobt, sondern mit seinem Vetter Georg.“
sagte Beva lächelnd.

Mit einem Ruck fuhr Viljan plötzlich empor.
Alle Farbe wich aus ihrem Gesicht und ihre Augen
blickten groß und starr in die Bevas.

„Was sagst du, Genoveva? Du bist nicht mit
Ronald von Ortlingen verlobt?“

Beva schüttelte den Kopf.

„Nein, nein, ich sage dir doch, Georg von
Strachwitz ist mein Verlobter.“

Viljan strich sich über die Augen, als müsse
sie einen Schleier fortwischen.

„Aber — ich sah doch — daß dir Herr von
Ortlingen heimlich Briefe zuschickte, sah doch, daß
er dich küßte.“ stieß sie heiser hervor, sich ge-
waltig zur Ruhe zwingend.

Beva lachte. Sie hielt Viljans seltsames Wesen
nur für Erstaunen. Nur Tante Stasi hatte schär-
fere Augen und wußte nun plötzlich, was Vi-
lian das Herz so schwer bedrückt hatte. Aber sie
sagte kein Wort, und gab sich den Anschein der
Unbefangenheit.

„Ach, liebe Viljan!“ sagte Beva in lieblicher
Schelmerei, „die Briefe, die mir Ronald brachte,
waren von Georg. Und für jeden Brief bekam
er einen Kuß als Dank. Du weißt doch, wie
vertraut wir von Kindheit auf zusammen sind,
fast wie Bruder und Schwester. Aber nun du
alles weißt, verstehst du doch meine Glückseligkeit.
Mein Liebster ist ja so arm wie ich, und wir
wußten bisher nicht, wovon wir uns ein Nest
bauen sollten. Ronald hatte uns allerdings seine
Hilfe versprochen, er zahlt ja Georg auch einen
Zuschuß. Aber nun ist das nicht nötig, nun bin
ich ja reich — so reich — und so namenlos glück-
lich. Wenn ich doch nur deinem lieben Vater
noch danken könnte.“

So sprach Beva erregt und dann fing sie wieder
an zu weinen vor Glückseligkeit und umarmte
Viljan, die bleich und zitternd da stand und nicht
wußte, ob sie wachte oder träumte.

Mit bebenden Lippen erwiderte sie Bevas Kuß
und strich ihr über das Haar. Aber sprechen konnte
sie nicht.

Beva war viel zu sehr mit ihren eigenen Ge-
danken beschäftigt, als daß sie sich über Viljans
Wesen gewundert hätte.

„Jetzt müßt ihr mich entschuldigen, du und
Tante.“ fuhr Beva erregt fort, „ich muß gleich
erst an Georg ein Telegramm abschicken. Nicht
eine Minute länger als nötig soll er in Sorge
bleiben. Ach — wird er eine Freude haben.“

Sie küßte Viljan und Tante Stasi noch ein-
mal herzlich ab und eilte hinaus.

Viljan saß wie kraftlos in einen Sessel. Sie
faltete die Hände und sah reglos, wie gelähmt.
Ueber ihre bleichen Wangen flossen erlösende Trä-
nen. Wußte sie auch jetzt noch nicht, ob Ronald
von Ortlingen sie liebte, so war es doch eine Be-
freiung aus namenloser Pein für sie, zu wissen,
daß sie mit ihrer Liebe zu Ronald Beva kein
Unrecht tat.

Alles bekam nun ein anderes Gesicht. Sie
mußte sich erst langsam aus dem Irrtum heraus-
taufen, in den sie sich verrannt hatte in selbst-
quälerischer Pein. Alles überdachte sie, was zwi-
schen ihm und ihr gesprochen war, und sie sah
es jetzt von einem ganz anderen Standpunkt aus.
Jetzt bekamen auch seine schmerzlichen-sehnsüchtigen
Blicke eine andere Bedeutung für sie, an die sie
freilich noch nicht zu glauben wagte.

Leise und zag regten sich schüchtern Hoffnungs-
seime in ihrer Brust. Und die lautlosen Tränen
spülten den dumpfen, beklemmenden Schmerz hin-
weg, der sie so lange gefoltert hatte.

Tante Stasi saß still in ihrem Sessel und
sah auf das lautlos weinende Mädchen, mit war-
men, liebevollen Blicken. Das also war es, was
zwischen Viljan und Ronald trennend gestanden
hatte. Nun verstand sie alles.

„Wir waren auf falscher Fährte, Hans. Deine
Tochter trug ein schwereres Leid mit sich herum,
als wir ahnten. An das Majorat hat sie kaum
gedacht. Nun erkläre ich mir alles. Ronald hielt
sich Viljan fern wegen der Majoratsbedingungen,
und sie war kalt und abweisend zu ihm, weil sie
ihn an Beva gebunden wähnte. Nun haben sie ja
beide freie Bahn zu einander, und nun wird
alles gut werden.“

So dachte die alte Dame und faltete die Hände
wie im Gebet. Und sie ahnte nicht, daß die Bahn
zwischen den beiden Liebenden durchaus noch nicht
frei, sondern noch immer von einem großen Hin-
dernis versperrt war.

Still saßen die beiden Damen, bis Beva wieder
zurückkam.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Schriftleitung: J. L. Weg, Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Am 26. März 1918 ist eine „Bekanntmachung Nr. M. 8/1. 18. R. R. A., betreffend Beschlagnahme, Enteignung und Meldepflicht von Einrichtungsgegenständen bezw. freiwillige Ablieferung auch von anderen Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen, Nickel, Nickellegierungen, Aluminium und Zinn“ erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-korps.
Das Gouvernement der Festung Mainz.

Bekanntmachung.

Aushang der Fahrkartenpreise.

Die Eisenbahn-Verkehrsordnung (§ 12) ist durch das Reichs-Eisenbahn-Amt mit Geltung vom 1. Januar 1918 vorübergehend dahin geändert worden, daß auf den Stationen die Preise der Fahrkarten nicht mehr ausgehängt zu werden brauchen. Anlässlich der Verringerung der Personentarife wird mit Rücksicht auf den verminderten Personalbestand und zur Papierersparnis von dieser Ermächtigung für alle Stationen unseres Bezirks bis auf Weiteres Gebrauch gemacht. Ueber die neuen Preise erteilen die Fahrkarten-Ausgaben Auskunft.

Mainz, den 16. März 1918.

Königl. Preuss. und Grossherzogl. Hess.
Eisenbahndirektion.

Eisenbahn-Osterverkehr 1918.

Lokomotiven und Wagen werden für Heereszwecke und zur Herstellung der Lebensmittel dringend gebraucht. Sonderzüge für den Osterverkehr werden nicht gefahren; mit Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs muß daher gerechnet werden. Alle nicht unbedingt nötigen Reisen müssen unterbleiben.

Am 29. März (Karfreitag) verkehren die Züge wie an Sonntagen.

Mainz, im März 1918.

Königl. Preuss. und Grossherzogl. Hess.
Eisenbahndirektion.

Osterverkehr.

In der Zeit vom 27. März bis einschließlich 4. April 1918 werden:

1. Bahnsteigkarten nicht ausgegeben.
2. Die Gültigkeit der Fahrkarten wird auf den Reiseantrittstag beschränkt.
3. Zu Reisen in Schnell- (D) Zügen werden Fahrkarten für alle Züge auf Entfernungen bis 75 km nicht ausgegeben.
4. Die Ausgabe von Fahrkarten für Personenzüge wird nur in beschränktem Umfange zugelassen. Die Ausgabe von Fahrkarten wird eingestellt, sobald nach der Zahl der verabsolgtten Fahrkarten eine Überlastung und Gefährdung pünktlicher Abfertigung der Züge zu befürchten ist.

Der Reisende muß mit dem Zurückbleiben beim Reiseantritt oder unterwegs rechnen.

Mainz, den 22. März 1918.

Königlich Preuss. und Grossherz. Hess.
Eisenbahndirektion.

Ein Haus- und ein Küchenmädchen

zum 1. oder 15. April gesucht.

Fürstin v. Metternich,
Schloß Johannisberg,
Rheingau.

Einige Mädchen

können Beschäftigung finden bei

Asbach & Co.,
Rüdesheim.

Um denjenigen Zeichnern auf die

VIII. Kriegsanleihe,

die sofortige Lieferung von Stücken wünschen, entgegenzukommen, sind wir bereit, für den zu zeichnenden Betrag Stücke der VI. Kriegsanleihe sofort abzugeben. Diese Stücke sind mit Zinscheinen per 2. Januar 1919 versehen, so daß sich die Berechnung genau wie bei einer Zeichnung auf VIII. Kriegsanleihe stellt. Die Bedingungen der VI. und VIII. Kriegsanleihe sind gleich.

Die Stücke sind bei sämtlichen Landesbankstellen erhältlich und können auch durch alle Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse bezogen werden.

Der Betrag der auf diese Weise abgegebenen VI. Kriegsanleihen wird von uns auf die neue Kriegsanleihe für unsere Rechnung voll gezeichnet.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Die Kasse ist am Samstag, 30. März 1918 geschlossen.

Landesbankstelle Rüdesheim.

Osterkarten

sowie Gratulationskarten zur Konfirmation u. Konfirmation empfehlen
Fischer & Metz, Rüdesheim

Möbel u. Betten

in grosser Auswahl
zu sehr billigen Preisen.

Gebrüder Hallgarten, Bingen.

Schmittstrasse 23.

Passende Geschenke für die Festtage!

Evangel. und kathol. Gesang-, Gebet- und Erbauungsbücher,
Glasbilder und Heiligenbilder,
Brief-, Visit- und Geldtäschchen,
Schreibmappen, Taschenmesser,
Postkartenalbums, Reisszeuge,
Briefkassetten usw.

empfehlen

Fischer & Metz, Rüdesheim.

Ein Mitstreiter für Deutschlands Macht und deutsche Freiheit drinnen und draussen!

Deutscher Kurier

Inhaltreichstes Abendblatt der Reichshauptstadt.

Wertvolle Beilagen:

Werke und Menschen / Eine Wochenschrift für deutsches Geistesleben.

Die Frau / Herausgegeben vom Propaganda-Ausschuß der Frauen der Nationallib. Partei.

Niederdeutscher Kurier / Für Volks- und Stammeinstum der Niederlande an Nord- und Ostsee.

Bitte durchs Leben / Wöchentliche Unterhaltungs-Beilage.

Monatl. Bezugspreis 1.30 Mk. / Erscheint 7mal wöchentlich

2 1/2 Klafter prima Pfahlholz

zu verkaufen.
Näh. in der Geschäftsstelle

Eine Hobelbank

zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle

Brennholz und (Eisenbahnwellen) Reifig

laßt Obm. Stock, Solingen